



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'332
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 28
Fläche: 17'072 mm²

BIOBERATUNG Rund ums Abferkeln muss das Management stimmen

Das Management rund um die Geburt ist ausschlaggebend für das Überleben der Ferkel und damit für die Anzahl Ferkel pro Sau und Jahr. Die Geburtsvorbereitung beginnt früh: Saunen sollten gesund und sauber in den Abferkelstall eingestallt werden. Die Tierbetreuung sollte zur Geburt und kurz danach so intensiv wie möglich sein, denn nur so können Probleme sofort erkannt und behoben bzw. behandelt werden.

Für die Ferkel ist es lebenswichtig, dass sie nach der Geburt sofort das Gesäuge finden

und Kolostrum zur Grundimmunisierung und Energiezufuhr aufnehmen und dass sie ein geschütztes und beheiztes Wärmeneest vorfinden und nicht auskühlen. Schwachen und kleinen Ferkeln muss manchmal nachgeholfen werden, indem man sie an die Zitzen legt und, falls der Saugreflex fehlt, ihnen etwas Kolostrum ins Maul milkt. Ferkeln mehrere Saunen gleichzeitig und gibt es unterschiedlich grosse Würfe, können Ferkel versetzt werden. Allerdings sollte das innerhalb zwei Tagen erfolgen, d.h. die Ferkel bleiben mindestens einen halben Tag bei ihrer Mutter,

um genügend Kolostrum aufzunehmen. Versetzt werden die stärksten Ferkel.

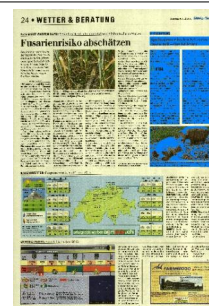
Für die Sau darf die Geburtsbetreuung kein Stress sein, da dieser die Geburt verzögert. Grundsätzlich gilt, so wenig wie möglich eingreifen, aber so gut wie möglich überwachen. Nach der Geburt kann eine Temperaturkontrolle bei der Sau morgens und abends frühzeitig Auskunft geben, ob eine Erkrankung wie MMA naht.

Barbara Früh, FiBL

An der Bioschweinetagung am 12. Dezember am FiBL in Frick AG wird auch das Thema Geburtsmanagement ausführlich behandelt. Infos unter Tel. 062 865 72 74 oder www.agenda.bioaktuell.ch.



Ferkel suchen Wärme. In den ersten Tagen hilft es, sie zum Schutz vor Erdrücken ins Wärmeneest zu legen. (Bild: FiBL)



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'332
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 24
Fläche: 17'813 mm²

BIOBERATUNG

Spulwürmer in den Schweinen essen mit – das ist teuer

Nehmen Schweine aus Boden wendig. Das Rein-Raus-Verfah- oder Kot Eier von Spulwürmern ren ermöglicht es, den Stall zu auf, entwickeln diese sich im leeren und zu reinigen. Damit Darm zu Larven, welche über wird der Parasitendruck ver- den Blutkreislauf in die Leber mindert. Wird ein Erreger nach-



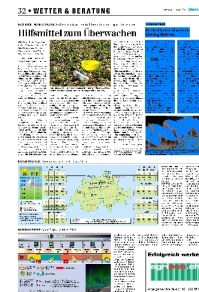
gelangen. Von gewiesen, werden Sauen eine dort wandern Woche vor dem Einstallen in die Larven den Abferkelstall entwurmt. Am durch das Le- Tag des Umstallens werden die bergewebe und hinterlassen Sauen gewaschen (v. a. Gesäuge Fressgänge, die später mit Bin- und Klauen). Neugeborene Fer- degewebe ausgefüllt werden kel werden so relativ gut vor ei- («milk spots»). Später gelangen ner Ansteckung geschützt. Eine die Larven über das Blut in die Woche vor dem Umstallen bzw. Lunge. Der Reiz in der Lunge dem Verkauf in den Mastbetrieb führt zu Husten, und die Larven sollten die Jäger entwurmt wer- gelangen in das Maul des den. Mastbetriebe mit nur ei- Schweines zurück, von wo sie nem Ferkellieferanten können erneut geschluckt werden. Im so auf eine Entwurmung ver- Darm entwickelt sich der er- zichten. Ist der Wurmdruck auf wachsene Wurm, der fleissig einem Mastbetrieb hoch, soll- mitisst und Eier legt. ten die Tiere etwa sechs Wo-

Wichtig ist, die Verwurmung chen nach der Erstentwurmung der Tiere durch eine Kotunter- ein weiteres Mal behandelt wer- suchung zu bestimmen. Wenn den. Auf Betrieben, die kontinu- ein Parasitendruck besteht, ist ierlich einstellen, kann eine ein strategisches Vorgehen mit zweimalige Entwurmung des regelmässiger Reinigung der gesamten Bestandes pro Jahr verunreinigten Flächen und mit gute Ergebnisse bringen.

der Entwurmung der Tiere not- *Barbara Früh, FiBL*



Bei gesunden Schweine in natürlichen Haltungssystemen ist der Parasitendruck erfahrungsgemäss tiefer. (Bild: FiBL)



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'332
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 32
Fläche: 17'410 mm²

BIOBERATUNG Ferkel beim Absetzen richtig füttern

Das Absetzen ist eine Herausforderung. Das Ferkel verliert seine Mutter, erfährt eine Futterumstellung und muss sich mit neuen Buchtengenossen



und einer fremden Umgebung auseinandersetzen. In dieser Stresssituation nehmen die Ferkel anfangs weniger Futter auf, als sie brauchen. Die Mangelversorgung führt zum Abbau der Fettreserven, und es kommt zu einer Verkürzung der Darmzotten und zur Reduktion darmeigener Enzyme. Fressen die Ferkel nach der Hungerperiode mehr, dann bleibt ein Teil der Nahrung unverdaut im

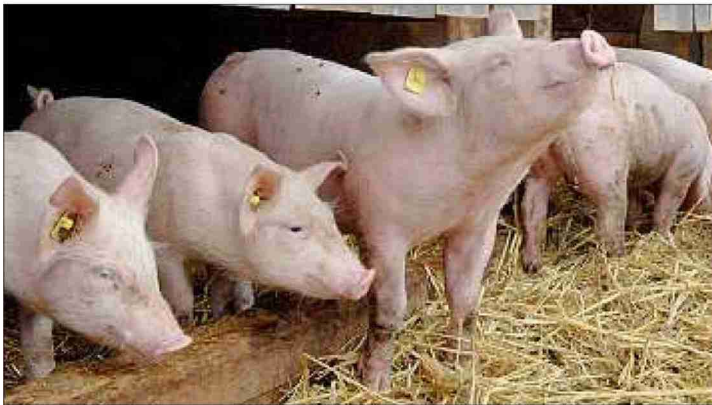
Darm und bildet einen guten Nährboden für krankmachende Kolibakterien. Die optimale Fütterung ist ein wichtiger Aspekt, um Ferkelbehandlungen oder -verluste zu minimieren.

Absetzferkelfutter sollte einen geringen Eiweiss- und Mineralstoffanteil sowie einen höheren Rohfaseranteil aufweisen. Letzteres regt die Magendarm-Motorik an und verhindert, dass der Futterbrei mit eventuell vorhandenen Koli-keimen zu lange im Dünndarm bleibt. Die Mineralstoffe wirken wie ein zusätzlicher Puffer und neutralisieren die Magensäure, was sich wiederum negativ auf die Eiweissverdauung auswirkt.

Wenn man kein spezielles Absetzfutter einsetzt, kann man das herkömmliche Futter zur Hälfte mit Gerste strecken. Das Futter sollte unbedingt rationiert angeboten werden. Nur so wird der Futterbrei gut durch-säuert, und eine Überlastung des Darms kann verhindert werden. Damit die Futterum-stellung von Milch auf Ferkel-futter weniger abrupt erfolgt, ist ein richtiges Anfüttern bereits ab der zweiten Lebenswoche der Ferkel unabdingbar.

Barbara Früh, FiBL

Das richtige Absetzen ist ein Thema am Bio-schweinetag am 7. März am FiBL in Frick AG. Infos unter www.agenda.bioaktuell.ch oder Tel. 062 865 72 74.



Absetzferkel sind sehr wärmebedürftig, da sie körpereigene Fettreserven abbauen. (Bild: FiBL)